PROGRAMM

LANDES
JUGEND
BAROCK
ORCHESTER
BADEN-WÜRTTEMBERG

Freiburger
Barockorchester

EIN ENSEMBLE DES

Landesmusikrat
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.

PROGRAMM

KONZERTE

SONNTAG, 12. SEPTEMBER, 18 UHR FESTKONZERT
FORUM MERZHAUSEN

SAMSTAG, 18. SEPTEMBER, 15.30 UHR KLOSTERKONZERT
LANDES-MUSIK-FESTIVAL, KLOSTER NERESHEIM

SONNTAG, 19. SEPTEMBER, 16 UHR
DOM ROTTENBURG

LANDESJUGENDBAROCKORCHESTER
BADEN-WÜRTTEMBERG

Künstlerische Leitung: Gerd-Uwe Klein

SOLIST/INNEN:
Gottfried von der Goltz (Violine am 12.9.)
Moë Dierstein (Violine 18./19.9.)
Barbara Lena Köbele (Violine 18./19.9.)
Johanna Dall'Asta (Viola d'amore)

ANTONIO VIVALDI (1678-1741)

Konzert für Viola d'amore in d-moll (RV 393)
Allegro
Adagio
Allegro

La primavera / Der Frühling (Op. 8 No. 1 / RV 269)
Allegro
Largo e pianissimo
Allegro

L'estate – Der Sommer (Op. 8 No. 2 / RV 315)
Allegro non molto
Adagio
Presto

L'autunno – Der Herbst (Op. 8, No. 3 / RV 293)
Allegro
Adagio
Allegro

L'inverno – Der Winter (Op. 8 No. 4 / RV 297)
Allegro non molto
Largo
Allegro

Freiburger Barockorchester

SAISONERÖFFNUNGSKONZERT

Dienstag, 28. September 2021 | 20 Uhr
Liederhalle Stuttgart

Mittwoch, 29. September 2021 | 20 Uhr
Konzerthaus Freiburg

Samstag, 2. Oktober 2021 | 20 Uhr
Philharmonie Berlin

ROYAL!

Werke von Georg Friedrich Händel, Antonio Caldara,
Georg Muffat und Michel-Richard Delalande

Vox Luminis
Freiburger Barockorchester
Lionel Meunier Bariton & Leitung

Weitere Konzerte mit diesem Programm:
Samstag, 25. September 2021 | 20 Uhr
Brügge, Concertgebouw

Sonntag, 26. September 2021 | 20 Uhr
Brüssel, Bozar

Freitag, 1. Oktober 2021 | 20 Uhr
Heidelberg, Jesuitenkirche

Weitere Informationen & Karten: www.barockorchester.de

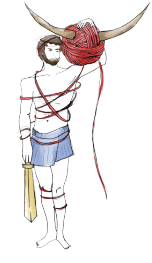
ALTE MUSIK FÜR JUNGE OHREN

ZWERGENKONZERTE ab 3 Jahren
Die Zauberflöte
Samstag, 18. September 2021 | 15 Uhr
Sonntag, 19. September 2021 | 11 Uhr
Ensemblehaus Freiburg

Der gestiefelte Kater
Sonntag, 3. Oktober 2021 | 10 und 11.30 Uhr
Clinker Lounge Berlin

KINDERKONZERTE ab 6 Jahren
KÖNIGLICH – Von Prinzessinnen und Königen
Dienstag, 28. September 2021
Liederhalle Stuttgart
Mittwoch, 29. September 2021
Ensemblehaus Freiburg

Theseus' Reise in die Unterwelt
Eine mobile Kinderoper nach Motiven von Jean-Philippe Rameaus „Hippolyte et Aricie"
Ab 6 Jahren
5. November 2021 | 11 Uhr
6. November 2021 | 15 Uhr
11. November 2021 | 11 Uhr
12. November 2021 | 11 Uhr
13. November 2021 | 15 Uhr
Staatsoper Unter den Linden, Berlin



Weitere Informationen & Karten: www.barockorchester.de/musikvermittlung

Venedig 1678: Als ältestes von neun Kindern wird Antonio Vivaldi geboren. Prägenden Einfluss, sowohl seine musikalische Ausbildung als auch die generelle Karriereplanung betreffend, hatte der Vater Giovanni Battista, der seit 1685 als Violinist in verschiedenen Anstellungen tätig war.

Von ihm wird Vivaldi in seiner Kindheit und Jugend das Violinspiel erlernt haben, und auch die Unterweisung in den grundlegenden kompositorischen Fähigkeiten hat er wohl von ihm erhalten. Dennoch – eventuell aus Gründen des gesellschaftlichen Ansehens – widmete der junge Vivaldi sich zunächst der Ausbildung zum Priester, zu dem er schließlich 1703 geweiht wurde. Im gleichen Jahr wurde er an das Ospedale della Pietà verpflichtet, welches neben der Unterbringung von Waisenmädchen primär auch deren hochwertige musikalische Ausbildung zum Ziel hatte; hier unterrichtete Vivaldi zunächst Violine, später zusätzlich Viola da gamba. Sein kompositorisches Schaffen ist in dieser Zeit durch den Druck seines Opus 1 ebenfalls erstmals belegt.

Die gedruckten Werke allein zeichnen allerdings beileibe kein vollständiges Bild von Vivaldis kompositorischer Produktivität: Mit gut 800 nachgewiesenen Kompositionen ist sein Werkverzeichnis schier unüberblickbar, jedoch größtenteils handschriftlich überliefert und in verschiedene Sammlungen und Archiven verstreut. Es umfasst neben Bühnen- und Vokalwerken auch einen reichen Schatz an Instrumentalmusik (viele der Solokonzerte entstanden für die Mädchen des Ospedale).

Beim Konzert für Viola d'amore in d-Moll RV 393 wird der Bezug zu Vivaldis Tätigkeit in der musikalischen Unterweisung der Waisenmädchen unmittelbar deutlich, ist hier doch die Widmungsträgerin bekannt: Anna Maria (zu erkennen an der besonderen Schreibweise von „d'AMore"), eine seiner Schülerinnen, die selbst auch lehrend tätig war, beherrschte neben der Violine und der Viola d'amore noch etliche andere Instrumente. Für sie schrieb Vivaldi mindestens zwei der insgesamt sechs Concerti für dieses Instrument, wobei die Hälfte zunächst als Violinkonzert konzipiert war. Die Viola d'amore, zu deutsch „Liebesgeige", kommt in unterschiedlichen Varianten daher: mal in Geigen-, mal in Bratschengröße, mit fünf bis sieben Spielsaiten, gelegentlich mit zusätzlichen Resonanzsaiten, in verschiedensten Stimmungen. Welche Instrumente Vivaldi – oder eher Anna Maria – zur Verfügung hatte, muss noch erforscht werden – einen lieblichen Klang werden sie ohne Zweifel gehabt haben! Und im Wechselspiel zwischen Orchester und begleiteten Solo-Episoden wird schon im ersten Satz des Konzertes der Vorteil einer höheren Saitenzahl für das Akkordspiel erlebbar.

Der zweite Satz kommt ganz ohne die hohen und mittleren Streicher aus und gebärdet sich wie der langsame Satz einer Solo-Sonate; auch in diesem Konzert dient der Schlusssatz ganz besonders zur Demonstration technischer Fertigkeiten. Auffällig ist in diesem Satz ein langer Orgelpunkt auf dem A, worüber die Solostimme sich nach Herzenslust austoben kann.

Der letzte Druck von Werken Vivaldis lag bereits einige Zeit zurück, als im Jahre 1725, beginnend mit Il Cimento dell'Armonia e dell'Inventione („Das Wagnis der Harmonie und der Erfindung"), eine Reihe weiterer Sammeldrucke seinen Ausgang nahm. Wenngleich die damalige verlegerische Praxis den direkten Einfluss der Komponisten auf Auswahl und Anordnung der zu druckenden Werke nicht immer garantierte, so ist Vivaldis persönliche Note im Falle des Drucks der zwölf (vermutlich bereits vor 1720 entstandenen) Violinkonzerte op. 8 durch die vorangestellte Widmung allerdings deutlich zu erkennen.

Die ersten vier Konzerte dieser Sammlung – zusammengefasst als **Le quattro stagioni** („Die vier Jahreszeiten") – zählen wohl mit zu den bekanntesten Werken Vivaldis; diese Popularität hängt sicherlich auch mit der zugehörigen außermusikalischen Handlung, dem sogenannten „Programm", zusammen: Vier Sonette und einzelne Anmerkungen in den Noten geben sowohl dem Publikum als auch den Musizierenden relativ dezidierte Anhaltspunkte, welches Naturphänomen oder welche Szenerie Vivaldi mit musikalischen Mitteln darzustellen versuchte (vgl. Abb.). Von diesen musikalischen Mitteln hatte er reichlich zur Verfügung, war er doch selbst ein exzellenter Geiger und wusste daher, welche virtuosen Spieltechniken das Instrument bereithält.

Die vier dreisätzigen Solokonzerte lassen im Großen und Ganzen die Formprinzipien erkennen, wie sie u.a. auch Vivaldi selbst für diese Gattung mit geprägt hat. Der Aufbau des ersten Satzes folgt dabei meist dem gewohnten Muster, wonach sich Tutti-Ritornelle, in denen thematisches Material vorgestellt und in verschiedener Weise kombiniert wird, abwechseln mit Solo-Episoden, die es der solistisch musizierenden Person ermöglichen, ihr Können unter Beweis zu stellen. Die jeweiligen Mittelsätze sind von der Melodie her ruhiger gehalten; oftmals bedient sich Vivaldi hier nicht des gesamten Instrumentariums, sondern lässt die tiefen Streicher pausieren. Die Schlusssätze stehen allesamt in einem Dreiertakt; dieser bereitet einer beschwingten Grundstimmung den Boden, welche zum Tragen kommt, wenn beispielsweise im Frühling die Nymphen und Hirten zum Dudelsack tanzen – allerdings ist die Wahl einer solchen Taktart in Verbindung mit schnellen Tonleitern auch zur Darstellung des Sturms bestens geeignet ist (Sommer).

Wind und Sturm sind auch die Themen, die in jedem der vier Konzerte eine Rolle spielen, und denen Vivaldi andernorts auch in seinen Tempesta di mare-Konzerten huldigt. Prominent ist daneben das Gezwitscher verschiedener Vögel im Frühling und im Sommer, ebenso wie die umherschwirrenden Mücken, welche dem Hirten im Sommer zusätzlich zur Sorge vor dem herannahenden Sturm zur Last fallen (Sommer, 2. Satz; der unten abgebildete QR-Code führt zu den Sonetten und einer deutschen Übersetzung). In der zweiten Jahreshälfte sind es dann eher Ereignisse wie die Freude über die reiche Ernte, auf die kräftig angestoßen wird, sowie der anschließende Schlaf, die Jagd und der Kontrast zwischen der eisigen Kälte draußen und dem behaglichen Kaminfeuer drinnen, die ihre Entsprechung in der Musik finden – welche bei all den szenischen Anmutungen überdies allen Regeln barocker Kompositionskunst entspricht.

Die Werkauswahl des heutigen Konzertes ist durchaus repräsentativ für die Vorrangstellung, welche die Violine im Œuvre Vivaldis zweifelsohne einnimmt; der Vollständigkeit halber soll jedoch die Vielfalt der Instrumente und Instrumentenkombinationen – die bereits erwähnte Viola d'amore, Oboe und Fagott oder Mandoline, um nur ein paar zu nennen – nicht unerwähnt bleiben, für die er, insbesondere in Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für das Ospedale, komponiert hat.

Antonio Vivaldi hatte im Laufe seines Lebens Engagements in einigen italienischen Städten inne, kehrte aber immer wieder nach Venedig zurück; mit zunehmendem Alter ließ sein Erfolg allerdings nach, woraufhin er die Stadt 1740 fast fluchtartig verließ. Darauffolgend verliert sich seine Spur; Vivaldi starb, kaum beachtet, ein Jahr später in Wien.

Gottfried von der Goltz hat sich als Barockgeiger und künstlerischer Leiter des Freiburger Barockorchesters einen international beachteten Namen gemacht. Wie im 18. Jahrhundert üblich, leitet er das FBO vom Pult des Konzertmeisters aus. Sein Repertoire erstreckt sich vom Frühbarock bis in die musikalische Gegenwart, illustriert durch eine breite Diskografie, die ihn als ungemein vielseitigen und flexiblen Musiker ausweist. Vor allem mit CD-Einspielungen der lange zu Unrecht vergessenen Musik des Dresdner Barock und der vier Bach-Söhne hat sich Gottfried von der Goltz in Fachkreisen den Ruf eines Spezialisten erworben. Neben seinen zahlreichen Auftritten mit dem FBO arbeitet Gottfried von der Goltz regelmäßig als Gastdirigent und Solist mit den Berliner Barocksolisten, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem hr-Sinfonieorchester, dem Tafelmusik Baroque Orchestra und anderen Ensembles zusammen.

Für einige Jahre war er dem Norsk Barokkorkester als künstlerischer Leiter eng verbunden. Gottfried von der Goltz hegt auch eine große Leidenschaft für Kammermusik, der er in unterschiedlichen Formationen nachgeht. Als Professor an der Hochschule für Musik Freiburg ist er ein gefragter Lehrer für barocke und moderne Violine.

Moë Dierstein wurde 2005 in eine Musikerfamilie geboren. Schon mit drei Jahren bekam sie ihren ersten Geigenunterricht bei Susanne Falk in Freiburg und wurde mit sechs Jahren in die Pflügerstiftung Freiburg aufgenommen. Dort wurde sie von Ariane Mathäus, Prof. Marschner und Prof. Kussmaul betreut. Bereits seit Moë 11 Jahre alt ist, studiert sie als Vorstudentin an der Musikhochschule Freiburg in der Violinklasse von Prof. Simone Zgraggen.

Bei Jugend musiziert erzielte sie seit 2013 zahlreiche erste Preise mit Höchstpunktzahl auf Regional-, Landes- und Bundesebene. Zusätzlich zeichnete die Deutsche Stiftung Musikleben sie 2019 mit dem renommierten Eduard-Söring-Preis für ihre herausragende Leistung im Fach Streicher aus. Seitdem wird sie als Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben großzügig von dieser unterstützt. Des Weiteren gewann Moë den Semesterstudienpreis der Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Musik Freiburg und war Semifinalistin beim Violinwettbewerb Louis Spohr in Weimar 2019. Außerdem erhielt sie den Gold award beim british young talent Wettbewerb. Zuletzt gewann sie beim Tibor Junior Violinwettbewerb 2021 in Sion den 3. Preis. Seit 2018 ist Moë ein festes Mitglied und seit 2021 Konzertmeisterin des Landesjugendbarockorchesters Baden-Württemberg.

Barbara Lena Köbele, geboren 1998, erhielt ihren ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren bei Margarete Hummel an der Musikschule Nagold. 2011 wechselte sie zu Prof. Rudolf Rampf an die Hochschule für Musik Trossingen. Seit dem Wintersemester 2016/17 studiert sie bei Prof. Daniel Sepec an der Musikhochschule Lübeck. Weitere Impulse auf der Geige erhielt sie in Meisterkursen bei Prof. Anna Kandinskaya, Prof. Sebastian Hamann, Prof. Thomas Christian, Prof. Igor Ozim und Prof. Hansheinz Schneeberger. Barbara Lena Köbele ist mehrfache Bundespreisträgerin des Wettbewerbs Jugend musiziert. 2014 wurde sie ins Bundesjugendorchester aufgenommen. Dort spielte sie im In- und Ausland Konzerte unter großen Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Sebastian Weigle und Lothar Zagrosek. Im Jahr 2016 wurde sie Konzertmeisterin dieses Orchesters. Dadurch sammelte sie auch kammermusikalische Erfahrungen mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker.

Im November 2018 nahm sie als Solistin beim 55. Wettbewerb um den Possehl-Musikpreis teil und wurde mit einer Förderprämie für sehr gute Leistungen ausgezeichnet. Aber auch die früh entdeckte Liebe zum Orchesterspiel blieb ihr erhalten. In der Spielzeit 2018/19 war sie Akademistin der Stufe 2 am Theater Lübeck, woraufhin ihr für die Spielzeit 2019/20 ein Zeitvertrag angeboten wurde.

Ebenso ist sie kammermusikalisch in verschiedensten Besetzungen aktiv, mit denen sie Unterricht bei Prof. Heime Müller an der Musikhochschule Lübeck erhält. Ihr weiteres Interesse gilt dem Musizieren auf historischen Instrumenten, aber auch der Interpretation zeitgenössischer Musik. Seit März 2020 ist sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. All diese Einflüsse prägen ihren künstlerischen Werdegang. Es ist ihr ein Bedürfnis, die Musik in ihren unterschiedlichsten Facetten zu erleben und erlebbar zu machen.

Johanna Dall'Asta, geboren 2000, erhielt ihren ersten Violinunterricht bei Sylvia Dierig-Klein, später lernte sie bei Gerd-Uwe Klein. Auf der Barockvioline spielte sie erstmals 2015; seitdem ist sie Mitglied in der Barockband und seit 2016 im Landesjugendbarockorchester BW.

Seit 2018 widmet sie sich auch der Viola d'amore und spielte als Solistin auf diesem Instrument mit dem LJBO bereits Konzerte in Barcelona und Ochsenhausen. Sie ist Bundespreisträgerin bei Jugend musiziert (Viola d'amore, Barockvioline) in der Kategorie „Alte Musik Ensemble"; auch ihr Musikabitur absolvierte sie erfolgreich mit Violine und Viola d'amore.

Des Weiteren ist sie Mitglied im Jugendbarockorchester Bachs Erben. Eine regelmäßige Konzerttätigkeit in unterschiedlichen Ensembles im süddeutschen Raum mit solistischen Auftritten unter anderem in Freiburg und Karlsruhe runden ihre musikalische Tätigkeit ab.

Der Cembalist und Kammermusikspezialist **Carsten Lorenz** erlernte sein Handwerk bei Harald Hoeren in Frankfurt/Main, bei Siebe Henstra in Utrecht (Solistenexamen 1994) sowie bei Jesper B. Christensen in Lyon und an der Basler Schola Cantorum Basiliensis. 1992 war er Semifinalist beim Concours Musica Antiqua Brugge, 2001 Finalist der Erwin Bodky Competition for Early Music Soloists (Boston).
Er widmet sich intensiv seiner pädagogischen Tätigkeit, aktuell am Institut für Alte Musik der Staatlichen Musikhochschule Trossingen und als Universitäts-Professor an der MUK – Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Weitere Stationen waren das Landeskonservatorium für Vorarlberg in Feldkirch, die Evangelische Kirchenmusikhochschule in Tübingen und die Hochschule für Musik Würzburg. Darüber hinaus betreut er die Tastenspieler des Baden-Württembergischen Landesjugendbarockorchesters.
Carsten Lorenz ist in zahlreichen Rundfunk- und CD-Produktionen zu hören, seine große Liebe gilt den äußerst subtilen Ausdrucksmöglichkeiten des Clavichords sowie der erdigen Kraft der Musik aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.
„Ich bin bei jeder Arbeitsphase aufs Neue erstaunt und erfreut, wie hoch das Niveau unseres LJBO inzwischen geworden ist. Wenn alles gut läuft, alle Instrumente gut gestimmt und alle mit voller Konzentration bei der Sache sind, klingt das Orchester oft schon wie ein echt professionelles Ensemble. Besonders die Realisierung der im Original ja nur mit Ziffern versehenen, aber nicht vollständig ausgearbeiteten Generalbass-Stimme fordert die Kreativität der Tastenspieler heraus: Am spannendsten finde ich es, wenn die fortgeschrittenen Spieler es schaffen, wirklich nur aus der bezifferten Continuostimme zu spielen. Hier erwarten wir oft dasselbe von ihnen wie von einem ausgebildeten Profi. Außerdem sind die Begeisterungsfähigkeit und die Leistungsbereitschaft der Jugendlichen immer wieder enorm, auf diesem Gebiet könnten sich manche Profis gerne eine Scheibe abschneiden…“
(Carsten Lorenz)

KÜNSTLERISCHER LEITER

Gerd-Uwe Klein, Gründer und künstlerischer Leiter des LJBO BW, war bereits in jungen Jahren auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis als Konzertmeister bei René Clemencic in Wien tätig. 1980 nahm Gerd-Uwe Klein in Karlsruhe sein Studium bei Josef Rissin auf.

In den Jahren seines Studiums wandte er sich ganz der modernen Geige zu und betrieb die professionelle Kammermusik zunehmend als Schwerpunkt. Wesentliche Anregung erhielt er durch Jörg-Wolfgang Jahn und das Quartettstudium beim Melos-Quartett. Als Primarius des Dierig-Quartett gewann er den Charles Hennen Concours. Von 1989 bis 1995 war Klein Mitglied des schweizerischen Euler-Quartetts. Anschließend übernahm er im Kammerorchester Basel Verantwortung als Konzertmeister. Seit dem Jahr 2000 wirkt er auch im Freiburger Barockorchester mit. Ein wichtiger Teil seiner Tätigkeit ist die pädagogische Arbeit: 1995-2010 leitete er die Streicherklassen an der Waldorfschule Pforzheim, seit über zehn Jahren Streicherklassen an der Ludwig-Uhland- Schule (MS Calw). Arbeit mit Studenten bei Meisterkursen, u.a. in Italien, Tschechien und Österreich, runden die Tätigkeit von Gerd-Uwe Klein ab.

„Das Besondere beim LJBO sind der Zusammenhalt und die Gemeinschaft. Es freut mich immer wieder aufs Neue zu erleben, wie gerne die Musizierenden an den Probenphasen teilnehmen. Beeindruckend ist nicht nur die individuelle Entwicklung im Umgang und in der Spielweise der Barockinstrumente, sondern auch ihre wachsende Fähigkeit, aufeinander zu hören. Bei dieser besonderen Atmosphäre entstehen innige Freundschaften unter den Jugendlichen."
(Gerd-Uwe Klein)

Das **Landesjugendbarockorchester Baden-Württemberg** besteht aus jungen talentierten Schülerinnen und Schülern aus ganz Baden-Württemberg, die über historische Aufführungspraxis mehr erfahren und sich darin üben wollen.

Die Aufführung von Barockmusik auf Originalinstrumenten hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Platz in der Musikszene gewonnen. Als Auswahlorchester des Landesmusikrates BW ermöglicht das LJBO BW eine professionelle Einführung in die historische Aufführungspraxis. Nachdem das LJBO BW 2015 im Rahmen des Musiksommers Altensteig seine Orchestertaufe feierte, fanden bereits weitere Arbeitsphasen in Freiburg, Schömberg, Altensteig, Ochsenhausen und Barcelona statt. Jährlich sind zwei Arbeitsphasen geplant, mit Konzerten in ganz Baden-Württemberg. Die Aufnahme als Mitglied in das LJBO BW erfolgt durch ein Vorspiel und eine Probearbeitsphase.

Die Schirmherrschaft durch René Jacobs und die Patenschaft mit dem Freiburger Barockorchester garantieren die Qualität des jungen Orchesters. Neben gemeinsamen musikalischen Projekten unterstützt das Freiburger Barockorchester zudem das LJBO BW mit seinen Ressourcen.

BESETZUNG

Besetzung Festkonzert Forum Merzhausen

Solovioline Vier Jahreszeiten: Gottfried von der Goltz
Viola d'amore: Johanna Dall'Asta
Violine 1: Gottfried von der Goltz*, Moë Dierstein, Barbara Köbele, Johanna Kaleschke, Brigitte Täubl*, Gerd-Uwe Klein*
Violine 2: Johanna Dall'Asta, Charlotte Baumgarten, Daniela Helm*
Viola: Amelie Süssmuth, Charlotte Kawohl, Valentin Stolz, Annette Schmidt*
Violoncello: Yuna Dierstein, Benedikt Schäfer, Guido Larisch*
Kontrabass: Tom Bräunling
Cembalo: Laura Mingo Perez

Besetzung Neresheim und Rottenburg

Solovioline: Moë Dierstein (Frühling und Winter), Barbara Köbele (Sommer und Herbst)
Viola d'amore: Johanna Dall'Asta
Violine 1: Moë Dierstein (Konzertmeisterin), Barbara Köbele, Johanna Kaleschke
Violine 2: Johanna Dall'Asta, Charlotte Baumgarten, Gerd-Uwe Klein*
Viola: Amelie Süssmuth, Valentin Stolz, Charlotte Kawohl
Violoncello: Yuna Dierstein, Benedikt Schäfer
Kontrabass: Tom Bräunling
Cembalo: Carsten Lorenz

*** Musiker*innen des Freiburger Barockorchesters**

MITMACHEN

Du möchtest mitmachen?

Die 16. Arbeitsphase findet Anfang Januar 2022 in Ortenberg, die 17. Arbeitsphase im Juni 2022 innerhalb des 1. Europäischen Jugend-Barock-orchester-Treffens in Innsbruck statt. Die aktive Mitgliedschaft im LJBO BW verspricht viele kreative Begegnungen wie das Kennenlernen eines neuen Instruments, einer Team- und Orchesterfähigkeit sowie die Vermittlung eines Interpretationsansatzes an der ganzen Bandbreite und Vielfältigkeit der Alten Musik.
Wenn Du Dich dafür interessierst mitzumachen, melde Dich gerne unter: **mitmachen@landesjugendbarockorchester.de**

KONTAKT

Landesjugendbarockorchester Baden-Württemberg

Organisationsleitung

Judith Janeček
Telefon 0176 72250761

info@landesjugendbarockorchester.de
www.landesjugendbarockorchester.de

Träger des Landesjugendbarockorchesters BW:
Landesmusikrat Baden-Württemberg e. V.

Ortsstr. 6
76228 Karlsruhe
Telefon 0721/947670
Fax 0721/9473330

www.landesmusikrat-bw.de

Inhaltliche Gestaltung:
Magdalena Büttner, Judith Janeček

Fotos der KünstlerInnen:
Gottfried von der Goltz: Foppe Schut
Barbara Lena Köbele: privat
alle anderen Fotos: Salome Engelhardt

Abbildung S. 7: Violino principale-Stimme, Konzert op. 8 Nr. 1 (Frühling), Anfang (https://ks.imslp.info/files/imglnks/usimg/4/49/IMSLP310699-PMLP126432-rv_269_violinos.pdf, abgerufen 10.08.2021). QR-Code: Deutsche Übersetzung der Sonette von Werner Braun.

Instrumentenpatenschaft:

Hentschel-Barockvioline, Lüneburg 2006: Ingrid Ostertag
Leißmüller-Barockbratsche, Mittenwald 1757: Familie Kim

Eine eigene Orgel für das LJBO BW!
Bis jetzt muss das LJBO BW für jedes Projekt eine Truhenorgel ausleihen. Oft entsprechen diese Instrumente nicht den gewünschten musikalischen Vorstellungen. Um in Zukunft dauerhaft mit einer wirklich guten Orgel proben und konzertieren zu können, hat der „Förderverein 415 Hz für die Jugend e.V." eine eigene Truhenorgel in Auftrag gegeben.
Der Auricher Orgelbauer Ulfert Dochhorn baut ein Instrument ganz nach unseren Wünschen.

Dabei können Sie den Förderverein unterstützen, die Finanzierungslücke möglichst schnell zu schließen. Spenden bitte an:

415 Hz für die Jugend e. V.
IBAN: DE 62 6805 0101 0013 5696 17
BIC: FRSPD66XXX

MITGLIED WERDEN

Mitglied werden im „Förderverein 415 Hz für die Jugend e. V."
Möchten Sie mehr über unsere Arbeit erfahren und uns unterstützen? Dann freuen wir uns sehr darüber, Sie in unserem Verein willkommen zu heißen!

Informationen zu Verein und Mitgliedschaft finden Sie unter:
www.415hertz.de

Landesmusikrat
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.

Mit freundlicher Unterstützung:

STEPPER®
DIE NEUE DIMENSION DER STANZTECHNIK

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Kultur Neresheim

Landes Musik Festival 18.09.2021 Neresheim

DOMMUSIK ROTTENBURG

Zum Glück nach SCHÖNBERG

fBO